

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von **A. Schurig**, Brettnig.

Nr. 73.

Sonnabend den 12. September 1903.

13. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Brettnig.** Erfreulicherweise war der Familienabend des Fetzvereins Nöbberthal am letzten Mittwoch im Deutschen Hause derart besucht, wie es in Anbetracht des bekannten Zweckes für wünschenswert erschien. Gibt doch ein solcher Abend jedem Gelegenheit, seinen Wohltätigkeitsstimm zu betätigen, er verschafft aber auch seinen Besuchern stets einige Stunden froher, angenehmer Unterhaltung. So auch diesmal. Außer Musikvorträgen und Chorgesängen waren es Deklamationen, ein Einzelgesang, ein Duett und ein Vortrag in Oberlausitzer Mundart, welche, aufs Beste ausgeführt, den ersten Teil der Vortragsordnung bildeten. Der zweite Teil brachte den beifällig aufgenommenen Einakter „Die geborgte Frau“, während mit einem, durch eine äußerst gefällig ausgeführten Gavotte unterbrochenen Tänzechen das schöne Vergnügen beendet wurde.

**Großröhrsdorf.** Im heutigen Anhangsteile unseres Blattes erklärt die Ortsgruppe Großröhrsdorf-Brettnig vom deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband Hamburg eine Einladung an alle Handelsangestellte, Geis und überhaupt an jeden Deutschen, den zu einer heute Sonnabend abend im Gasthaus zur Linde stattfindenden öffentlichen Versammlung. In derselben wird Herr Lehmann aus Leipzig sprechen und dabei das Thema „Der Zusammenschluß aller Handlungsgehilfen eine Notwendigkeit“ eingehend behandeln. Auf diesen Vortrag seien alle Interessenten auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

**Ramenz.** Einen raffinierten Betrug hat dieser Tage ein Unbekannter in einem Grundstücke der Königsbrückerstraße verübt. Der Betreffende, welcher angeblich aus Deuben bei Dresden kam, um in den hiesigen Glashüttenwerken als Sortiermeister in Arbeit zu treten, war in genanntem Hause bereits am vorigen Freitag erschienen, hatte sich daselbst zum Mitbewohnen einer Schlafstelle eingemietet und ist auch, wie er angekündigt, richtig am Montag wieder angelangt mit der Vorspiegelung, daß seine Koffer am Abend einträfen. Unter dessen hat er Koff und Logis in Anspruch genommen und in Abwesenheit der übrigen Bewohner dem einen derselben ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt und ein Zigarrenetuis entwendet, auch den Versuch gemacht, einen Koffer aufzuprennen, wobei er jedenfalls gestört worden ist. Als der Diebstahl später entdeckt wurde, war der Schwindler bereits auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Auch haben sich seine Angaben bezüglich seines Arbeitsantrittes hier selbst als unwahr erwiesen. Da der Dieb auch anderwärts sein Manöver wiederholen dürfte, so sei hiermit vor ihm gewarnt.

**Kadeberg, 8. September.** Einen jähen Tod durch einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt in Langebrück das dortige langjährige Gemeinderatsmitglied, der Maurer Schmidt. Infolge eines Schwindelanfalles stürzte er die Treppe zu seiner Behausung herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort verstarb.

**Königsbrück, 9. September.** Wie die „B. Z.“ meldet, verübte am Montag nachmittag der 42 Jahre alte Wirtschaftsbefitzer Wilhelm Schipke hier durch Erschießen Selbstmord. Die Frau und zwei Kinder trauern um ihren Ernährer.

Ein höchst aufregender Vorfall ereignete sich am Sonnabend in dem Güntherschen Steinbrüche zu Klogische. Dort erschien in der 5. Nachmittagsstunde eine Bauarbeiters-ehesfrau mit ihren beiden Kindern im Alter von  $2\frac{1}{2}$  und 5 Jahren, um sich und diese in der Wassergrube des Steinbruchs zu ertränken. Sie befand sich bereits mit dem jüngsten Kinde, einem Mädchen, im Wasser, als Leute durch das heftige Weinen der Kinder auf den Vorgang aufmerksam wurden und herbeieilten. Den 5jährigen Knaben hatte die lebensmüde Mutter einweilen noch am Ufer zurückgelassen. Als Motiv zu der Tat gibt die Frau an, die Mißhandlungen, die sie sowohl wie ihre Kinder von ihrem Manne zu erdulden habe, nicht mehr länger ertragen zu können. Die bevorstehende Strafreue ist erst 28 Jahre alt, macht aber infolge des erlittenen Schadens einen viel älteren Eindruck. Jetzt dürfte sie sich wegen Mordversuchs vor dem Strafgericht zu verantworten haben; ihre Einlieferung an das Königl. Landgericht Dresden ist bereits erfolgt.

**Großhain.** Das am vorigen Sonntag in Strauch veranstaltete Bogelschießen konnte aus einer sonderbaren Ursache nicht stattfinden. Der Volzenjunge hatte beim Volzenjungen unversehens ein Wespennest aufgestört. Die Wespen bedrängten alsbald die Schützen so „entsetzlich“, daß es diesen effektiv unmöglich wurde, das Schießen durchzuführen. Der Lieferant des Abschießvogels, Drechslermeister G. aus Großhain, gab schließlich den Rat, den Vogel zu verlosen, statt ihn abzuschießen, was auch geschah.

**Buchholz, 6. September.** Der Eisenbahnstationsschreiber Reinhardt wird sich voraussichtlich am 16. September vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Chemnitz in Sachen des Eisenbahnunglücks auf Haltepunkt Buchholz zu verantworten haben. Als Ursache des Unglücks, das fünf Menschenleben gefordert hat, abgesehen von zahlreichen Verwundeten, ist vorzeitige Weichenstellung festgestellt worden. Dem Stationschreiber Reinhardt, als damaligen Verwalter des Haltepunktes, wird zur Last gelegt, die Weiche vor der am Stationsgebäude angebrachten Stellerei entriegelt und die Weichung zur Umstellung der Weiche gegeben zu haben, ehe er sich überzeugt, ob der Weicherer Zug vollständig die Weiche passiert habe. Der Anklage steht der Umstand entgegen, daß er sich diese Ueberzeugung vom Stationsgebäude aus infolge der großen Entfernung der in Betracht kommenden Weiche nicht verschaffen konnte, da dieselbe überhaupt von dem Gebäude aus nicht zu sehen ist. Nur wenn der Beamte etwa 50 m in der Richtung nach der Weiche ging, hätte er die von ihm verlangte Ueberzeugung sich verschaffen können. Die kurz bemessene Zeit für die Zugstreueung aber und das selbstverständliche Bestreben, trotz der kurzen Zeit Zugverspätungen sich nicht zu schulden kommen zu lassen, mögen ihn davon abgehalten haben.

Eine wüste Schlägerei, die auch ein Menschenleben forderte, entstand in der Nacht vom Sonntag zum Montag vor dem Gasthofs in Lomnewitz bei Nisch zwischen Militärs- und Zivilpersonen. Halbwüchsige Burschen fielen auf der Treppe des Gasthofs und auf der Straße über die sich zur Heimkehr aufstehenden Soldaten her und griffen sie mit Messern, Heu- und Düngergabeln, Latzen und großen Steinen an. Die Soldaten, etwa

12 an der Zahl, zogen ihre Säbel und schlugen damit auf die Angreifer los. Dabei verletzten sie neben anderen Personen namentlich den Gutsbesitzer Schroth, den Stellvertreter des Gemeindevorstandes, der wohl in dem Bestreben, Frieden zu stiften, unter die Streitenden gegangen war. Schroth starb am Montagabend an den erlittenen Verletzungen. Die Teilnehmer an den unglaublich rohen Ausschreitungen — einige Burschen schlepften kopfgroße Steine in den Saal und versuchten sie aus den Fenstern auf ihre Gegner hinabzuschleudern — sind bereits zum weitaus größten Teile verhaftet.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Sonntag in Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal. Ein junger Mann von dort wollte an diesem Tage vor den Altar des Herrn treten, um mit seiner Frau den Bund fürs Leben einzugehen. Hoffnungsfreudig hatte die junge Braut ihrem Auserwählten wenige Stunden vor der Hochzeit das Geleit bis vor die Haustür gegeben und glücklich waren beide von einander geschieden, nicht ahnend, daß sie für immer Abschied genommen hatten. Kaum war die Braut in ihre Wohnung zurückgekehrt, als sie plötzlich vor den Augen ihrer Eltern, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden sank.

Als bringend verdächtig, ihr neugeborenes Kind erwürgt zu haben, ist die 20jährige, aus Bayern stammende Dienstmagd Piffel, die zuletzt auf dem Rittergute Grobau bei GutsMuths diente, auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Plauen verhaftet und zunächst in das sächsische Krankenhaus eingeliefert worden. Die Piffel, welche das ihr zur Last gelegte Verbrechen leugnet, wurde am Sonnabend Mutter eines Kindes, das bereits am gleichen Mittag tot war. Die amtliche Obduktion der Leiche ergab, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben ist, worauf die Festnahme der Mutter verfügt wurde.

Um Wargen zu vertreiben, hatte ein Mädchen in Burgkätzdorf mit Scheidewasser bestreut und sodann das Fläschchen auf das Fensterbrett gestellt. Bald entdeckte ein Knabe die Flasche, bemächtigte sich ihrer in einem unbewachten Augenblick und trank daraus, ehe man es verhindern konnte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe war der Knabe nach wenigen Stunden eine Leiche.

Auf eigenartige Art kam in Liebertwolkwitz ein kleines Kind ums Leben. Das 14jährige Kind eines Handarbeiters stürzte in einem unbewachten Augenblicke aus dem Kinderwagen in den nebenstehenden Wasser-eimer, in welchem es ertrank, da der Vorgang von niemand bemerkt worden war.

Im Forstrevier Burgau bei Leipzig wurde der 35jährige Rechtsanwalt Rudolf Jahn aus Rudolstadt mit einer Schußwunde durch den Kopf, einen Revolver in der Hand, tot aufgefunden. Auf einer vorgefundenen Visitenkarte hatte Jahn gebeten, seinen Leichnam nach Rudolstadt zu überführen, Geld dazu befände sich in seinem Portemonnaie. Als man die Kleider durchsuchte, bestätigte sich diese Angabe: in dem Portemonnaie wurden über 200 Mark in bar gefunden.

Aus Reichenau, 8. September, wird berichtet: Auf der nach Zittau führenden Dorfstraße versammelten sich heute früh etwa 20 Personen, welche infolge des schlechten Geschäftsganges in den hiesigen Fabriken den Wanderstab ergriffen haben, um nach West-

preußen und zwar nach Elbing überzusiedeln. In voriger Woche war nämlich im hiesigen Lokalblatt ein Inserat erschienen, wonach geübte Weber und Weberinnen bei hohem Lohne eventuell festem Wochenlohn, freier Reise und Gewährung der Ueberfiedlungskosten, ja sogar für eine Wohnung, sofort nach auswärts gesucht wurden. Unter den Ausgewanderten befindet sich auch eine Familie mit drei Kindern. Man hört allgemein, daß in kurzer Zeit jedenfalls eine weitere Anzahl von Arbeitern auswandern wird.

Am ersten Märzovertage bei Weißenfels, wo die Westarmee von der Ostarmee zurückgedrängt wurde, lagerten sich Mannschaften der sächsischen Bataillone, denen man nach zwölfstündigem Marsche die Ermattung deutlich ansah, an einem Bahndamm, den sie nicht überschreiten durften. Als ein Leutnant es an dieser Stelle nicht dulden wollte, daß die Leute ein wenig ausruhten und einen Trunk von den hilfsreichen Einwohnern annahmen, sprengte General von Creger, der einst das Würzener Jäger-Bataillon kommandierte, mit dem Ruze heran: „Herr Leutnant, ich bitte mir aus, daß meine Befehle ordentlich verstanden werden. Lassen Sie die Leute trinken. Und offene Reize, damit die Luft durch kann!“ Ein Bravo aus der Zuschauermenge golt dem menschenfreundlichen Manne, der übrigens später zwanglos unter den Leuten in einem Holzschuppen Platz nahm.

Leipzig. Durch persönliches Eingreifen des Kaisers wurde bei der Rückkehr der Truppen von der Parade bei Lindenthal eine Katastrophe verhütet, die zweifellos schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Als der Kaiser mit König Georg von Sachsen nach Beendigung der Parade an der Spitze der Truppen vom Exerzierplatz abritt, hatte sich längs des Weges eine vieltausendköpfige Menge aufgestellt, die die Monarchen mit Tücherschwenken und begeisterten Hochrufen begrüßte. Hierdurch wurde die Pferde eines Spalier bildenden Ulanenabteilung unruhig. Da der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten inzwischen nahe bei der Unfallstelle angelangt waren, so drängten die Ulanen ihre Rosse in die dicht dahinter stehende, sich nach vorn schiebende Zuschauermenge. Die Tiere wurden hierdurch sehr aufgeregt, daß sie sich bäumten und ausschlugen. Der Kaiser, der die Gefahr sofort erkannte, hielt einen Moment und gab den Befehl, die betreffenden Ulanen sollten unverzüglich sich ihm anschließen und mit ihm abreiten.

**Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.** An Geburten wurden eingetragen: Erich Oswin, S. des Heizers August Robert Schenker 77 f. — Anna Johanna, T. des Hausdieners Wilhelm Moritz Kirlian 91 d. — Christian Rudolf, S. des Bandfabrikanten Friedrich Adolf Göbler 133. — Todgeb. Mädchen des Schuhmachers August Josef Thunig 237.

Als gestorben wurden eingetragen: Auguste Selma geb. Köpelt, Ehefrau des Senffabrikanten Moritz Maximilian Rosenkranz aus Dresden, verst. in Nr. 188, 31 J. 4 M. 12 T. alt. — Otto Richard Großmann, Fabrikbesitzer, Chemmann, 93 e, 44 J. 2 M. 29 T. alt. — Martha Charlotte, T. des Maschinenarbeiters Paul Arthur Müller 134 g, 2 M. 12 T. alt. — Bernhard Willi, S. des Färbers Hermann Bernhard Hesse 187 n, 5 M. 7 T. alt. — Friedrich Ferdinand Höfgen, Gutsauszügler, Chemmann 7, 70 J. 10 M. 11 T. alt.